Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 251 (1972)

Artikel: Die verschwundenen Stadttore

Autor: Bächtold, Kurt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376038

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Mühlentor mit dem Diebsturm

Die verschwundenen Stadttore

Von Dr. Kurt Bächtold, Schaffhausen

Mauern, Graben, Türmen und Toren um- gebrucht werdend, namlich das Schwartztor, und beim Schwabentor, angelegt wurden.

Johann Jakob Rüeger zählt in seiner Chro- rungsblätter gewidmet: nik um 1600 sämtliche Tore auf: «Betreffend nun der Stat Schafhusen kleine und grosse zwei Tore. Das eine, das innere Rheintor, Tore hat si derselbigen achte ghan, darunter stand am nördlichen Brückenkopf. Das an-

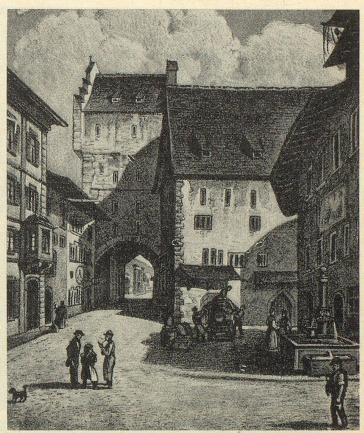
Noch vor 150 Jahren war Schaffhausen mit zwei vermuret und die sechse offen sind und schlossen, die das äußere Bild der Stadt präg-Rhintor, Hampeltürli, Sant-Agnesentürli, Weten. Die Tore waren nicht allein Wehrbau- bertürli, Nüwturn, Engelbrechtstor, Obertor ten, die den Feind fernhielten. Sie dienten und Mülitor; Schmittentörli gehört dem Cloauch zur Überwachung des Verkehrs. Wer die ster zuo und gibt keinen Weg dann allein biss Stadt betrat, hatte sich bei den Torwächtern an den Rhin, so darin abhin louft.» Längst auszuweisen. Die Tortürme, schwere Stein- ist Schaffhausen über seinen Mauerring wie bauten mit Waffen in den Schießscharten, bo- über ein zu eng gewordenes Kinderkleid hinten einen Überblick über ausgedehnte Ver- ausgewachsen. Stehengeblieben sind nur noch teidigungsbezirke, wie sie in Schaffhausen an zwei: Das Obertor und das Schwabentor, den wichtigsten Verkehrsachsen, beim Ober- einst der Neue Turm genannt. Den verschwundenen Haupttoren seien diese Erinne-

Zum Schutz des Rheinüberganges gab es

dere, das äußere Rheintor, erhob sich auf der Feuerthaler Seite der Brücke, wo Schaffhausen ein kleines Areal als militärischen Vorplatz besaß. Aus Verkehrsgründen wurde im Jahre 1842 ein städtebaulicher Kahlschlag vorgenommen. Am Brückenende wurden, um den Freien Platz zu schaffen, große Gebäude abgerissen. Vom Rheintor blieb nur die Uhr erhalten, die heute den Güterhof bei der Schifflände ziert. Jener ungestümen Schleifungsaktion fiel auch das Schwarztor zum Opfer, das die Stadt rheinaufwärs gegen Büsingen in Verbindung mit dem untersten Teil des Munot-Umlaufs schützte. Der Torname bezog sich nicht auf die Farbe des Gebäudes, sondern ist vom Personennamen Schwarz oder Schwarzach abgeleitet, deren Geschlecht in der Nähe wohnte.

Wo der Umlauf des Munots auf der andern Seite zum Gerberbach niederstieß, stand das Schutzgatterbollwerk mit dem Ampelentor, ein wuchtiges Gebäude mit zwei Durchgängen. Als die Bachstraße zu Beginn der sechziger Jahre der Durach entlang erstellt wurde, mußte das Tor trotz heftigen Protestes eines Teils der Bürgerschaft fallen. Von der mächtigen Schwabentoranlage mit seinen malerischen Vorwerken und dem Stadtweiher ist heute nur noch der eigentliche Torturm zu sehen. Völlig verschwunden ist das Engelbrechtstor, ein bizarr geformtes Bauwerk mit steinernen Brücken am Ende des Löwengäßchens. Wie beim Schwarztor rührt die Bezeichnung von einem Personennamen her. Schon 1318 ist es als «Engelbrehtes tor» erwähnt. Sein Name gab Anlaß zur bekannten Sage von der Rettung des Randenburger Edelfräuleins durch einen Himmelsboten. Es war das erste große Tor, das als Verkehrshindernis empfunden und bald nach 1830 geschleift wurde.

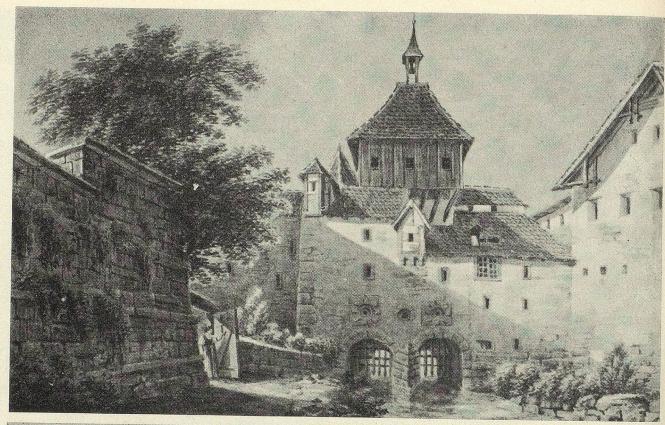
Auch beim Obertor sind alle Vorwerke 1845 abgebrochen und die Steine zum Bau der alten Knabenrealschule auf dem Kirchhofplatz verwendet worden. Hoch oben im Tor saß noch vor 100 Jahren ein Wächter und hielt nach Feuersbrünsten Ausschau. Das Tor am Westausgang der Stadt hat seinen Namen von den nahen Mühlen am Rhein erhalten. Es bestand aus zwei kreisrunden Bollwerken mit

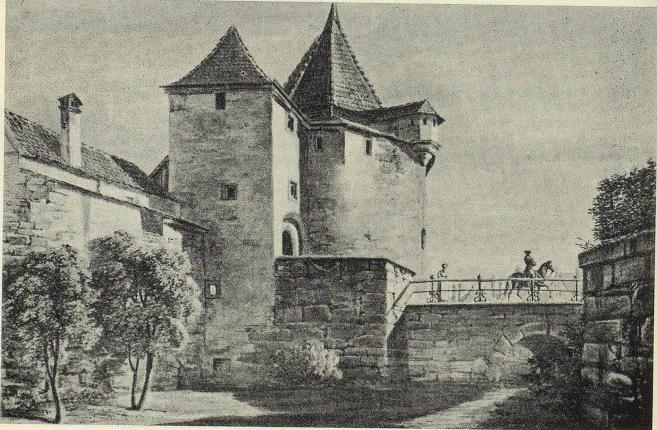


Das Schwarztor mit dem alten Güterhof







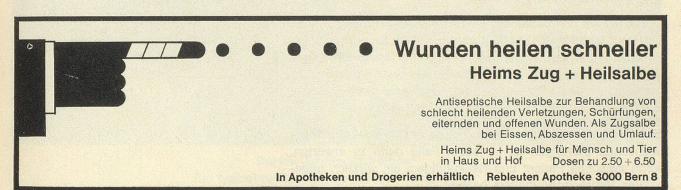


halten blieb der auf unserem Bild sichtbare wurde. Diebsturm in der Nähe, der einst als Gefängnis diente.

Links oben: Das Ampelentor am Gerberbach Links unten: Das Engelbrechtstor

einer Fallbrücke. Als Heinrich Moser sein verschwand 1857 im Zusammenhang mit dem Kraftwerk als Zeichen der neuen Zeit baute, Bau der Rheinfallbahn nach Winterthur, weil wurde das Mühlentor 1865 abgerissen. Er- eine bessere Verbindung zum Bahnhof nötig

Wer die Stadt durchwandert, wird die Lage der verschwundenen Tore noch feststel-Mit dem Wachstum der jungen Stadt än- len können. Sie haben im letzten Jahrhunderten manche Befestigungen ihren Standort, dert ihre Funktion verloren und mußten den bis sie schließlich eine Grenze fand, die nicht wachsenden Verkehrsbedürfnissen weichen. mehr überschritten wurde. Ein Denkmal die- Nur dort, wo sich - wie beim Obertor und ser Entwicklung bildete das Bogentor, auch beim Schwabentor — ohne Mühe ein Stra-Turm zum Käfig genannt, beim heutigen ßendurchgang neben dem Torturm anlegen Schützengraben. Es trennte einst die innere ließ, sind sie erhalten geblieben. Sie tragen Stadt von der äußeren, von der Vorstadt und dazu bei, die Schaffhauser Altstadt zu einem Raumgebilde von großer Schönheit zu machen, in dem sich Vergangenheit und Gegenwart zu einem eindrücklichen Ganzen verbinden.



Bücher für Sie ausgewählt!

Friedrich Walti

Am Rande der Felder

Der Leidensweg eines jungen Bauern

Fr. 12.80

Walter Schneider

Tiere bei uns daheim

Herkunft Pflege Zucht Verhalten Fr. 20.90

Gerne beraten wir Sie bei der Auswahl weiterer Titel



Evangelische Buchhandlung

St.Gallen Katharinengasse 21

Tel. (071) 22 16 56